



NACHT DER TRIBADEN

Die Entscheidung der Theatergruppe Radobydivadlo Klapý, auf dem Festival dieses Drama aufzuführen, war sehr riskant. Die Hauptgestalt ist fast ein Genie und Johann Wolfgang Goethe sagte, daß es unmöglich ist, ein Genie auf der Bühne darzustellen. Das ist nicht die einzige Schwierigkeit bei der Inszenierung. Das Spiel von Per Olov Enquist beginnt im Moment, wenn die gegenseitigen Beziehungen der Gestalten ihren kritischen Punkt erreichen. Jeder birgt in sich Verletzungen von der Vergangenheit und die Schauspieler sollen seit dem ersten Augenblick traumatische Biographien von Siri, Strinberg und Maria enthüllen, einen grausamen Sturm der Gefühle, die sich in ihnen während der langen Jahre ansammelten. Anders gesagt sollen sie mit einem großen Energiepotential anfangen. Die Schauspieler aus der Theatergruppe Klapý beginnen jedoch vom Nullpunkt, ganz ruhig als ob die Beziehungen zwischen Strinberg und seiner Ehefrau ganz freundlich wären. Anstatt eines Gefühlsausbruches sehen wir einen gewöhnlichen Hausstreit der Eheleute. Der große schwedische Schriftsteller und seine Frau verlieren ihre Einzigartigkeit, werden zu kleinen Spießern und die Geschichte nimmt die Form an, die bezeichnend für eine Kommerzinszenierung ist - menage a trois - das Ehedreieck. Es ist nicht einfach in diesem schlechtgelaunten Mann, einen der bedeutendsten Schöpfer des modernen Theaters zu erkennen. Im Gegenteil ist Strinberg in Enquists Werk nicht trivial sondern scharmant. Die Schauspieler schreien auch manchmal aber es ist viel mehr ein Ausdruck ihrer Unerzogenheit als der inneren Spannung. Die unerträgliche Spannung ist jedoch im Wesen dieses Spiels. Die Schauspieler kommunizieren mit dem Publikum sehr oft und manchmal sind sie in diesem Moment sehr lebendig und wahrhaft. Ihr Problem ist Mangel an gegenseitige Kommunikation, die sehr unnatürlich ist. Ohne die Kommunikation, ohne die dynamische Entwicklung der schmerzhaften Beziehungen, verlieren wir die dramatische Linie der Vorstellung. Enquist erinnert uns, daß der unversöhnliche Kampf der Geschlechter nicht nur das Thema Strinbergs Schaffens war sondern auch ein Bestandteil seines Lebens. Wir sehen wieder einerseits einen unglaublich intensiven Kampf, aber andererseits Streite, die keine Kraft haben.

Die zweite Hälfte der Vorstellung ist viel mehr interessant als die erste. Endlich sieht man einige wirklich dramatische Momente des Kampfes, manchmal sogar den wirklichen Kampf. Nach der komischen Szene, wo Strinberg seinen Ärger durch das Schneiden eines Apfels zum Ausdruck bringt, kommt eine dramatische Szene, wo er das Messer gegen Siri wirft. Am Ende hören wir das Publikum lachen. In der ersten Hälfte würde niemand glauben, daß dieses Spiel ein gutes Beispiel der Tragikomödie ist. Das Spiel ist tragisch, weil zwei Menschen, die sich liebten, sich nicht verstehen können, es ist komisch, weil wenn sie versuchen zu kommunizieren, gelingt es ihnen sich gegenseitig noch mehr zu beleidigen. Es ist natürlich bitterer Humor. Shakespeare schrieb A Comedy of Errors, Enquist a

Comedy of Eros, voll von fatalem und absurdem Eros. Auf der Bühne kann man in unserem Fall keine Liebe und keine erotische Anziehungskraft zwischen den Gestalten sehen. Auch wenn Siri Maria umarmt, um zu manifestieren, daß sie sich endlich entschloß, ist das weder erotisch noch zärtlich. Veronika Týcová, die Maria spielt, hat innere Kraft, die man unterschiedlich ausdrücken kann. Wir sind von ihrem expressiven Benehmen angezogen.

Am Ende erzählt Strinberg über unfrohliche Zukunft der Helden, er führt uns ein tiefes und trauriges Gefühl vor, wenn er die Ergebnisse des Drama zusammenfaßt, des Dramas, das nur teilweise auf der Bühne realisiert wurde.

Vidas Siliunas

GEORGE DANDIN

„Haben Sie mich jemals vor der Hochzeit um meine Einwilligung gefragt? Ich jedenfalls habe Sie nicht geheißsen sich mit mir zu verheiraten. Und somit halte ich mich nicht verpflichtet mich sklavisch Ihrem Willen zu unterwerfen.“ Diese Worte schleudert Angelika ihrem Ehemann George Dandin an den Kopf und diesen resoluten Eindruck vermittelt die Figur auch in der Inszenierung der französischen Gäste. Eine Frau, die das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben einfordert. Der Regisseur setzt ihr einen jugendlichen Verehrer, Clitander, zur Seite der sich als lächerlicher Gockel aufführt und es ist schwer zu begreifen, was sie zu diesem Mann hinzieht. George Dandin, der gehörnte Ehemann läßt auch nicht erkennen, daß er seine Ehefrau liebt. Geht es ihm nur um eine Besitzstandswahrung, oder um gekränkte Eitelkeit? So weiß ich als Zuschauer nicht, in welche Richtung ich tendieren soll, einen Sympathieträger, mit dessen Meinung ich mich identifizieren kann, finde ich nicht.

Die Darstellerin des Colin hat in dieser Inszenierung eine zusätzliche Aufgabe. Die Bühnenfiguren treten häufig nicht auf oder ab, sondern werden von ihr mit Tüchern bedeckt bzw. enthüllt. Dachte ich noch am Anfang dieses wäre eine ironischer Regieeinfall für das wie auf Zauberwort Erscheinen der Schwiegereltern und später Clitanders in den Anfangsszenen, wurde ich bald belehrt, daß diese



Idee durchgängig benutzt wurde. Den dramaturgischen Wert dieses Einfalls habe ich nicht erschließen können, ich hatte vielmehr den Eindruck, daß diese Aktionen dem Gesamtfluß des Stücks hinderlich waren, besonders dann, wenn zur Vorbereitung der nächsten Szene der Hauptvorhang geschlossen werden mußte.

Die französische Gruppe hat dem Stück einen Prolog und zu Beginn des zweiten Teils ein Zwischenspiel hinzugefügt. Die Anfangsszene erzählte von der Mode der damaligen Zeit, wie man ein Hühnchen zubereitet etc.. Nach der Pause sang der Darsteller des Clitander mittelalterliche Lieder sich selbst auf einem alten Saiteninstrument begleitend mit Stimme und im Stile von Kastraten. Diese Zwischenspiel war nicht in die Inszenierung eingebunden und ist sicherlich aus der Aufführungstradition zu erklären, daß Molière bei seinen eigenen Aufführungen in die Intermezzi heitere Singspiele und Balletteinlagen einbaute. Den Clitander als Kastraten singen zu lassen birgt allerdings die Gefahr von Mißdeutungen und Spötteleien.

Die französische Gruppe hat versucht ihre George-Dandin-Inszenierung mit einer Menge origineller Einfälle zu durchsetzen. Vielleicht wäre etwas weniger mehr gewesen. Franz-Josef Witting

WIR UNTERSCHIEDEN UNS

Die Franzosen behaupten, daß alles aus Clermond Ferrand zu weit ist, als ob die Stadt von der Welt ganz abgetrennt wäre. Nach Böhmen ist es aber erstaunlicherweise nah. Die, die Französisch lernen, kennen aus dem Lehrbuch Espace I Thierry Lazur, einen Patrioten aus Clermond Ferrand. Man kann in Hronov im Theater die Vorstellung des Ensembles aus Clermond Ferrand sehen und danach mit seinem Regisseur und Schauspieler Jean-Yves Lenoir zu sprechen.

**Wodurch ist Clermond Ferrand bekannt, wenn man von Thierry Lazur und Ihr Theater absieht?*

Unsere Stadt ist durch die Reifenherstellung weltberühmt. Die Firma Michelin besteht seit mehr als hundert Jahren. Man kann sagen, daß Clermond Ferrand die Hauptstadt der Reifen ist. Daneben befinden sich in der Umgebung der Stadt Vulkane, die noch immer tätig sind. Sie sind einzigartig nicht nur in Frankreich sondern vielleicht in ganz Europa. Dank der schönen Landschaft ist das Gebiet Clermond Ferrand häufig von Touristen besucht.

**Und wie geht es in so einer Industriestadt dem Theater?*

Ich bin der Meinung, daß die Kulturpolitik heute in Clermond Ferrand mehr dynamisch ist als vor etwa dreißig Jahren, als ich in die Stadt umzog. Heute gibt es hier drei schöne Theatersäle, das Theater beginnt endlich zu leben. Unsere Gruppe spielt in einem kleinen Saal für sechzig Zuschauer, die wir für unsere Theaterproduktion adaptierten. Es ist so ein Taschentheater. Wir spielen dort meistens einmal oder zweimal im Monat immer am Wochenende.

**Was haben Sie zur Zeit auf dem Repertoire?*

Neben Molière spielen wir auch Duras, Pinter, Mishimu, Guernsey. Momentan bereiten wir einen neuen Molière zusammen mit Frasken aus dem 17. Jahrhundert vor. Obwohl ich auch Spiele schreibe – nach dem ersten, mittelalterlichen Mysterium über Jean d'Arc, hat das Theater seinen Namen – mein beliebter Autor seit meiner Kindheit war Molière. Bei der Auswahl des Spiels lasse ich mich von dem ersten Eindruck beeinflussen. Im Falle Molières war das die Liebe für immer.

**Sie sind eine Rarität unter französischen Theatern: Sie haben ein ziemlich stabiles, zahlreiches Ensemble, während andere Gruppen die Anzahl der Schauspieler auf der Bühne maximal reduzieren, Sie spielen nicht serialweise sondern nach dem*

Repertoire, Ihre Vorstellung dauern in Regel länger als sechzig Minuten, Sie benutzen meistens einen Vorhang...

Es ist wahr, daß wir ein bißchen von anderen französischen Gruppen unterschiedlich sind. Seit der Zeit als ich und Marie-Françoise das Theater gründeten, kamen ins Ensemble viele Menschen und zwar vor allem dank den workshops, die wir bis heute veranstalten und die für uns Hauptquelle der Finanzen für den Betrieb des Theaters vorstellen, sowie Tourneé und Auslandsreisen. Wir können nicht nur vom Theater leben. So einen Luxus können sich in Frankreich nur einige Profis leisten. Aus ökonomischen Gründen gibt es viele halbprofessionale Gruppen. Von der künstlerischen Seite her ist es schwierig zu sagen, wer Amateur oder Profi ist.

Lucie Němečková

WIR STELLEN UNSERE GÄSTE VOR DIE THEATERGRUPPE DUTCH HET EUROPA TONEEL UND IHRE REGISSEURIN REMKE WIEKERAAD

Die jungen Leute aus Amsterdam, die nach Hronov die Inszenierung Mrozeks Serenade brachten, überraschten uns nicht nur durch ihre Leistung sondern auch durch die positive Haltung und Begeisterung, mit der sie über ihre und andere Theatervorstellungen diskutierten. Nach der Diskussion haben wir ihnen und ihrer Regisseurin Remke Wiekeraad ein paar Fragen gestellt, um ein paar Informationen über das Ensemble zu gewinnen.

Remke Wiekeraad unterrichtet Holländisch in der Schule für Emigranten aus Maroko, aus der Türkei, aus dem Irak und Iran, die nach Holland kamen. Daneben studierte sie Regie im Kurs für Theateramateure und später versuchte sie ihre Kenntnisse in der Praxis zu erproben. Sie begann mit einer Gruppe der Menschen im Alter von 25 – 30 Jahren, die sich für das Theater in ihrer Freizeit interessieren – sie haben verschiedenste Zivilberufe: z.B. Konsultant, Lehrer oder Journalistin.

Die Gruppe hat Glück, daß sie in Amsterdam ihr eigenes Gebäude ausnutzen kann. Sie spielen eine Inszenierung meistens 7 - 8 mal im Monat und danach fangen sie wieder an, etwas neues vorzubereiten. In diesem Sinne ist Serenade, mit der sie nach Hronov kamen, eine Ausnahme. Sie wurde vor mehr als einem Jahr erst aufgeführt, wo sie für ein Festival bestimmt wurde. Es wurde vorausgesetzt, daß sie nur einmal gespielt wird. Aber sie hatte einen großen Erfolg und wurde noch mehr als zwanzig mal wiederholt. Die Theaterbesucher in Hronov sollten die letzten Zuschauer sein, weil das Ensemble schon wieder etwas neues plant.



NIGHT OF TRIBADES

The company Radobydivadlo made very risky decision choicing for the festival that drama. The protagonist is almost genius and Johann Wolfgang Goethe used to say that „it is impossible to show genius on the stage“. But the difficulty consists not only in that. The play by Per Olov Enquist begins in the moment when relationship of the characters had reached the most critical point. Everyone of them carries a poignant burden of their past and the actors have to reveal from the first moment the traumatic biographies of Siri, Strindberg and Maria, the horrible heat of emotions that accumulat-



Photo: Ivo Mičkal

ed in them in the long period of time. Speaking in another words they should start full of tremendous energy. Alas the actors from Klapý start from zero, in quiet way as if the relations between Strindberg and his wife Siri are peaceful. Instead of outburst of passions we see some domestic quarrel. The great Swedish writer and his wife lose their significance, become a „petit bourgeois“ and all the plot trends to form „menage a trois“ typical for commercial stages. It is not easy to recognize in this peevish man one of the most interesting creators of modern theatre. Meantime in the Enquist's work Strindberg is amusing but not petty and trivial. Sometimes actors shout, but it is rather manifestation of bad manner than unbearable tension. And the unbearable tension is the meaning of this play. Actors frequently communicate with the audience and mainly they are impetuous in that moment. But the problem is the lack of communication between them, extremely arduous, even violent communication. Without such strenuous communication, dynamic developement of painful relationship we lose a dramatic nerve of performance. Enquist reminds that merciless fight of sexes was not only a theme of Strindberg's art, it was a doom of his life. But again we see a neutral existence or quarrels, not unbelievable intensive and powerful fight.

The second half of performance is much more interesting. At last we see some really dramatic moments of the fight, sometimes in the literal sense of the word. After the comical moment when Strindberg pours out his rage cutting in pieces an apple there comes a terrifying moment when he throws knife at Siri. Finally we hear laughter of the audience... In the first part it was almost unbelievable that the Night of Tribades is a good example of tragi-comedy. It is tragic because two people had loved each other and couldn't understand each other and comic because attempts to communicate lead to new insults – of course it is a bitter humour. Shakespeare wrote Comedy of Errors, Enquist Comedy of Eros, a fatal and absurd Eros. Alas again we can see neither love neither erotic attraction bet-

ween the characters on the stage. Even when Siri embraces Mary showing that she made a definite choice there doesn't exist erotic and touching tenderness. Veronika Týcová that plays Carolina-Marie has inner strength that can be manifested in a different ways. And we are attracted by her harsh and expressive behaviour.

In the very end Strindberg (Ladislav Valeš) is telling us about an unpleasant future of the heroes, he shows us deep and sad feeling summing up the results of drama that was only partly embodied on the stage.

Vidas Siliunas

GEORGE DANDIN

Have you asked me for my agreement before our wedding?

I never asked you to marry me. So I don't feel obliged to be your subject. These words are thrown by Angelica at her husband George Dandin and this resolute speech is mediated also by the person in the staging of French guests – the woman that obtains the right to live her own life. The director gives her as a helper young admirer Clitandre who is introduced to us as a funny fool. So it is not easy to recognize what she admires on him.

George Dandin, the husband who became cuckold, doesn't seem either that he loves his wife. Maybe he is interested only in keeping his property or it is matter of his touchiness and vanity.

But I can only suppose those things as a spectator and so I don't know how to orientate in the text. I don't know who deserves my sympathies, I don't know whose opinion is so right to be able for me to identify with him or her.

The actress playing Colin is a complementary figure in the staging. The characters don't come to the stage and they don't leave. She covers them with some cloths and uncovers when there comes their part. In the beginning it seems that everything is only ironical director's idea how to as by waving a magic wand the grand-parents or Clitandre appear on the stage. But later the performance let me know that the idea will go through all the play.

I was not able to appraise the value of the idea, I rather felt that these actions keep back the tempo of performance. Especially when there was need to pull the curtain for preparing the next scene.

Le Valet de Coeur added the prologue to the play and the intermezzo before the second part. The first scene showed us the life in those days, what was the fashion like, what was the best recipe to prepare hen, etc. After the interval the actor playing Clitandre was singing medieval song accompanying himself on lute – image in the castrate style. This intermezzo was not really organic part of performance and we know from the tradition of similar performances that Molière put into the intermezzos in his plays comic sketches with songs and ballet. But if you let sing Clitandre as a castrate there is a danger that we'll understand the situation in wrong way and we'll laugh at him.

Le Valet de Coeur tried to attract the spectators by a lot of original ideas. Maybe „less would be more“ – as the old saying says.

Franz-Josef Witting

WE INTRODUCE OUR GUESTS: JEAN-YVES LENOIR AND HIS THEATRE COMPANY LE VALET DE COEUR

French guests came from Clermont Ferrand – the town which is well-known to those who learn French from text book Espace – because its cartoon patriotic hero Thierry Lazur comes from Clermont



Photo: Ivo Mičkal

Ferrand. That's all we knew about Clermont Ferrand. So, our co-editor asked Jean-Yves Lenoir few questions about the town and company:

Are there any other interesting things in Clermont Ferrand than your theatre company and cartoon-figure Thierry Lazur?

Our town is famous for the production of tyres. Michelin factory works there more than hundred years. It can be said that Clermont Ferrand is the world capitol of tyres. And there is a range of volcanos which are still „alive“. They are very nice, unique not only in France but maybe in all Europe. And so Clermont Ferrand is visited by many tourists.

And how succeeds the theatre in such kind of industrial region?

I think that cultural politics in our town is more dynamic than thirty years ago when I moved there. In those times it was mostly industrial town. Nowadays there are three nice theatre halls, the town starts to live... Our company plays in a little hall for sixty spectators which we with Marie-Francoise Savary adapted for our theatre production. It is a kind of pocket theatre. We play there mostly twice a month, always on weekends.

What's on your repertoire now?

Besides Moliere we play also Duras, Pinter, Mishima, Guernsey. Now we are preparing new Moliere together with other farces from 17th century. Although I myself write plays (the first one, medieval mysterium about Jean D'Arc gave the name to our theatre), my passion since my childhood has been Moliere. When I choose the

play the most important for me is the first view. In the case of Moliere it was love for all life.

You are quite rarity among French theatres: you have constant company of many members, while other companies reduce the number of actors on the stage. You don't play in serial, but you are repertory theatre. Your performances are mostly longer than standard sixty minutes. You usually use curtain...

It's truth that we are little different from all other theatre companies in France. Since we founded the theatre with Marie-Francoise twenty-five years ago there came a lot of people to our company. It was especially thanks to workshops which we have producing even now. This is the basic source of finance for functioning of the company, for the theatre tours in France and abroad. Of course we cannot earn our living only by theatre. Such a luxury is possible only for few professionals. So because of economic reasons there exist many semi-professional groups. From the artistic point of view it is quite difficult to recognize who is an amateur and who is a professional.

Lucie Němečková

MAYBE YOU DON'T KNOW...

- there are 21 stagings in the basic programme. The foreign ones were chosen from the offer of member states of CEC AITA/IATA, of suggested twelve stagings there were chosen eight from Germany, Slovakia, Russia, Holland; two guests are representatives from other regions – French company from CIFTA (the countries with latine culture), Lithuanian company from NEATA (the countries from the north of Europe and Baltic area).

- the Czech stagings are the winners of national festivals of all kinds of amateur theatre. The classical festivals of amateur theatre are Krakonošův divadelní podzim in Vysoké, the other Divadelní Třebíč. There is also the festival of the theatre of poetry Wolkrův Prostějov and the festival of young alternative theatre Šrámkův Písek. The plays for children were chosen at Dětská scéna in Trutnov and the festival of puppet theatre Loutkářská Chrudim. There are of course many more festivals but only the representatives from the named festivals were successful. The Programme Council of Jirásek's Hronov recommended the rest. So there were unbelievable 541 performances of all kinds that competed to take part at Hronov. Only 13 of them succeeded, the 528 were left in front of the gates of Hronov...

- not only various V.I.P.s from Czech Republic take part at the festival. You can meet there many interesting guests from abroad who are representatives of AITA/IATA (they will have CEC AITA/IATA Session here on Saturday) and some of them are also directors of various national and international festivals. In the streets of Hronov (and in the theatres of course) you can meet e.g. Mary Pears from Ireland, Franz-Josef Witting from Germany (another guests from Germany Klaus Wachsmuth and Klaus Hoffmann will come later), Vidas Siliunas from Russia, Lajos Maté from Hungary, Alena Štefková from Slovakia or Yoke Elbers from Holland. In the end of the festival we expect Jacques Lemaire from France who is the President of world committee of AITA/IATA.

